

Herder, Johann Gottfried: Jupiter und Pluto (1789)

- 1 Hast Du die blühenden Horen,
2 Die Siegsgöttinnen gesehn?
3 Sie schweben im Tanz und tragen
4 Des ewigen Vaters goldenen Thron.
- 5 Aber er thronet milde;
6 Sein Blitz und der Adler schläft;
7 Denn nicht mit blutigem Lorbeer,
8 Mit dem Oelzweig kränzet die Weisheit ihn.
- 9 Der Scepter in seinen Händen
10 War einst ein ruhiger Hirtenstab,
11 Mit dem er die Völker besuchte,
12 Mit dem er noch jetzt die Völker beglückt.
- 13 Heil mir! o Vater der Götter,
14 Ich habe Dein Antlitz glänzen gesehn;
15 Es blickte zu den Aethiopen,
16 Dem friedlichen, dem unschuldigen Volk,
- 17 Das Du noch gern besuchest,
18 Und hältst mit ihnen ein fröhliches Mahl,
19 Und zu Dir strömen die Völker;
20 Der Bittende kniet erhört vor Dir.
- 21 Nicht so Dein dunkeler Bruder;
22 Des Rechtes Zweizack ist in seiner Königshand,
23 Und ächzende Danaiden
24 Mit leeren Krügen sein Clientenhof.
- 25 Die Furien seine Gesinde,
26 Mit bunten Schlangen schön geschmückt,
27 Tantalus, Ixion und Prometheus seine Diener,

- 28 Und Sisyphus sein Cancellar.
29 Mit weggewandtem Blicke
30 Thront neben ihm die gelbe Persephone.
31 O Jupiter, gieb uns Fürsten,
32 Dir ähnlich, Deinem Bruder nie!

(Textopus: Jupiter und Pluto. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/67358>)